

Meine erste Erfahrung als Lehrerin

Während meines digitalen Austauschprojekts mit unserer ungarischen Partnerschule in Pécs habe ich viel Neues und Einzigartiges kennengelernt und erlebt. In diesem Bericht schreibe ich über eine besondere Erfahrung während dieses Projektes: einmal Lehrerin sein zu dürfen.

Wie plant man Unterricht?

Wir, der WPU Journalismus Jahrgang 9, erhielten die Aufgabe eine Deutschstunde zu übernehmen und in Kleingruppen Sprachübungen anzuleiten, die wir selbst vorbereiten sollten. Das Thema, welches wir unterrichten sollten, lautete: „Stress im Alltag“. Der deutsche WPU-Kurs wurde in Gruppen eingeteilt, um die Deutschstunde mit den ungarischen Schülern gezielt im Team vorbereiten zu können.

Meine Partnerin und ich haben uns zuerst über die grobe Planung verständigt. So wollten wir mit einem Bild oder Video einsteigen, um erst einmal mit den ungarischen Schülern ins Gespräch zu kommen. Im Anschluss sollte ein kurzer zum Thema passender Text gelesen werden, wobei es hier galt, schwierige Wörter zu erkennen und eventuell eine Vokabelliste zu erstellen. Ein Lückentext sollte das Thema vertiefen und abschließen. Nachdem erst einmal jeder für sich Materialien gesucht hatte, tauschten wir unsere Ergebnisse anschließend aus und einigten uns. Dies lief bei mir und meiner Partnerin sehr gut. Die Planung unserer Deutschstunde stand und das völlig selbstständig.

Durchführung des Unterrichts

Anfangs trafen sich alle am Projekt Beteiligten, die ungarischen Schüler und der deutsche WPU-Kurs, in einer gemeinsamen Besprechung über Teams und dann ging es auch schon los. Alle Schüler gingen in ihre eingeteilte Gruppe, um dort zu unterrichten oder im Falle der ungarischen Schüler unterrichtet zu werden und vieles zum Thema „Stress im Alltag“ kennenzulernen.

Um den Unterricht entspannt anzugehen, fragten meine Partnerin und ich die ungarischen Schüler unserer Gruppe erstmal, wie es ihnen geht und wie sie generell mit Stress umgehen. Wie geplant starteten wir mit unserem ausgewählten Bild, um ins Gespräch und zum Thema zu kommen.

In den ersten paar Minuten waren die ungarischen Schüler noch etwas ruhig, doch mit der Zeit wurde es immer besser. Falls unsere Austauschpartner mal nicht weiterkamen und Verständnisschwierigkeiten hatten, versuchten wir die Frage etwas leichter zu stellen oder ihnen Tipps zu geben, so ging es auch sehr

gut voran. Als wir schlussendlich mit dem geplanten Unterricht fertig waren, unterhielten wir uns weiter, bis alle zurück in die „Hauptbesprechung“ gerufen wurden. Dort tauschten wir uns aus und verabschiedeten uns.

Mein Fazit

Insgesamt finde ich, dass diese Erfahrung, einen Tag in der Rolle einer Lehrerin zu stecken, sehr interessant und teils auch unerwartet war. Die Planung und Vorbereitung des Unterrichts waren zwar nicht besonders anstrengend, allerdings war es anfangs ein merkwürdiges und unbekanntes Gefühl, andere Schüler im selben Alter zu unterrichten, anstatt unterrichtet zu werden. Nach wenigen Minuten hatte man sich aber an dieses Gefühl gewöhnt und es war gar nicht mehr so „komisch“.

Eine weitere Sache, die ich erst meistern musste, war die Stille, wenn die Schüler die Antwort auf eine Frage oder in dem Fall z.B. eine Lücke des Lückentexts nicht wussten. In dem Fall musste ich überlegen, wie man das Gespräch am Laufen hält und ihnen hilfreiche Tipps geben kann. Inzwischen kann ich mich besser in Lehrer hineinversetzen und weiß jetzt auch, wie man sich in dieser Situation des allgemeinen Schweigens fühlt.

Meine Erfahrung als Lehrerin hat meine Sichtweise zum Teil verändert. Ich weiß jetzt, dass das Lehrersein auf keinen Fall immer einfach ist und man sich auch spontan Dinge einfallen lassen muss. Es eröffnet aber auch neue Perspektiven und macht Spaß.

Sarah K.